

R 060

Lustspiel, 3 Akte, 5m, 3w Rollen, 1 Bild, ca. 120 Min.

erschienen im Reinehr- Verlag

Oma Mina hat alles und jeden im Griff; auch die größten Verwicklungen. Auch wenn sie schlecht hört und zum Einschlafen einen Schnaps braucht, Miss Marple und Mister Holmes sind nicht zu schlagen. Auch nicht gemeinsam im Schrank.

GÄSTEBUCH: ...auch bei uns ein großer Erfolg ...

Oma Mina klärt den Fall

Lustspiel in drei Akten von

Erich Koch

Inhaltsangabe

Erwin und sein Sohn Hans bringen den verletzten Fritz Lederle mit nach Hause. Und damit beginnen die Schwierigkeiten für sie. Dieser ist Opfer einer Erpressung geworden. Paul, der Polizist, kommt ihnen bald auf die Fährte. Alle Indizien sprechen gegen die beiden „Gelegenheitstaschendiebe“. Als dann auch noch Fritz mit Hilfe von Sonja, der Tochter von Paul, verschwindet, wird Hans festgenommen. Zum Glück gibt es da noch Oma Mina. Sie hört zwar schwer und braucht ab und zu zum Einschlafen einen Zwetschgenschnaps, aber auf den Kopf gefallen ist sie nicht. Sie lässt sich weder von der Zigeunerin noch von zwei verummten Gestalten aus der Ruhe bringen. Unterstützt wird sie von Max, der ein starkes Interesse an der Aufklärung des Falles hat. Fehlen ihm doch 100 000 Euro.

Betty, die Mutter von Felix, ist verzweifelt. Sie klammert sich an Erwin, um ihren Sohn wieder zu finden. Dabei kommen sich die beiden näher und auch zwischen Sonja und Fritz funkt es.

Als für Hans alles verloren scheint, übernehmen „Mina Marple“ und „Max Holmes“ die Ermittlungen. Mina setzt Paul mit einem gezielten Schlag außer Gefecht und überführt ihn als den wahren Täter. Ihr Lohn dafür ist ein gutes Gehör und ein Heiratsantrag von Max.

Bühnenbild

Wohnzimmer mit Tisch, Stühlen, Schrank und einer Truhe, in der eine Person Platz findet. Die rechte Tür führt nach draußen, die linke in die Schlafzimmer von Mina, Erwin und Hans. Die hintere Tür in das Zimmer von Sonja.

Personen

Erwin Zugmantel.....Familienoberhaupt und Witwer

Hans.....sein Sohn

Sonja.....seine Tochter

Mina.....Mutter von Erwin, von allen Oma gerufen

Betti Lederle.....Fabrikbesitzerin

Fritz.....ihr Sohn

Paul.....Polizist

Max Ehrlich.....ehemaliger Freund von Paul aus Amerika

Spielzeit: Gegenwart; Spieldauer ca.110 Minuten

1.Akt
1.Szene

Mina, Hans, Erwin

- Mina** *kommt im Nachthemd, Häubchen, Bettschuhen und Bettweste unsicher von links: Wo habe ich denn bloß meine Gesundheitstropfen hingetan? Ohne meine Brille sehe ich doch so schlecht. Weiß der Teufel, wo ich sie wieder hingelegt habe. Sucht, geht schließlich zum Nähkorb, zieht unter der Wolle einen Flachmann hervor: Ah, da sind ja meine Tropfen. Lacht und öffnet ihn, trinkt: Leer! Schüttelt ihn aus: Zum Glück habe ich meine Reserven. Geht zum Schrank, öffnet ihn und holt eine große Flasche mit der Aufschrift „Vorsicht Gift“ heraus, füllt den Flachmann ab und trinkt zum Abschluss aus der Flasche: Es geht doch nichts über einen guten, alten Zwetschgenschnaps. Markiert den Flüssigkeitsstand auf der Flasche mit Bleistift, stellt sie in den Schrank: Sicher ist sicher. Steckt den Flachmann ein: So ein Betthupferl hält fit. Macht einen linkischen Luftsprung und geht links ab.*
- Erwin** *kommt mit Hans von rechts. Sie schleppen eine ohnmächtige, ramponierte Person (Fritz) herein; zerrissener, dreckiger Anzug, wirres Haar, blutverschmiert: Mensch ist der schwer.*
- Hans:** Kein Wunder. Der liegt ja schon mindestens eine Stunde im Regen. Der hat sich vollgesaugt. Wir hätten ihn liegen lassen sollen. *Sie setzen Fritz auf einen Stuhl.*
- Erwin:** Mein Sohn, wir erleichtern die Reichen um ihr überflüssiges Geld, aber wir lassen keinen Menschen am Straßenrand sterben. So wie es aussieht, hat er nichts gebrochen.
- Hans:** Ja, ist ja schon gut. Ob er betrunken ist? *Stellt sich vor ihn und drückt ihm auf den Bauch. Aus dem Mund von Fritz trifft ihn ein Wasserstrahl: Sauerei! Es ist Wasser.*
- Erwin:** Wenn es Rotwein gewesen wäre, hätten wir ihn abgepumpt. Schau mal, ob er Papiere hat.
- Hans** *durchsucht ihn. Er findet einen Pass, einen Brief und die Geldbörse. Er öffnet sie: Na, ja, wenigstens unsere Transportkosten sind gedeckt. Entnimmt mehrere Scheine, wirft die Geldbörse auf den Boden.*
- Erwin:** Siehst du, mein Sohn, Hilfsbereitschaft lohnt sich immer. *Nimmt ihm das Geld ab und steckt es ein.*
- Hans:** Und was ist mit meinem Anteil?
- Erwin:** Du kannst mit Geld nicht umgehen. Du bekommst seine Brille.
- Hans** *zieht ihm die Brille ab: Ich brauche noch keine Brille.*
- Erwin:** Man muss heute schon an später denken. Das ist deine Riesterrete.

Hans *setzt die Brille auf:* Mit der Rente geht es mir wie mit der Brille.

Erwin: Wieso?

Hans: Ich sehe nichts. *Setzt sie Fritz wieder auf.*

Mina *kommt von links, ruft schon von draußen:* Was ist denn hier für ein Krach? Seid ihr das, Hans, Erwin?

Erwin: Oma! Die hat uns gerade noch gefehlt. *Hans geht hinter Fritz in Deckung* Die hätte den Kerl nicht zu sehen brauchen.

Mina: Wo kommt ihr denn mitten in der Nacht wieder her? Seid ihr wieder betrunken? Wo habe ich nur meine Brille?

Erwin: Oma, wir haben keinen Schluck getrunken. Aber du riechst nach Schnaps.

Mina: Nein, ich will jetzt keinen Schnaps. Ich reibe mich immer nur mit Franzbranntwein ein.

Erwin: Das Zeug stinkt bestialisch.

Mina: Was ist mit dem Besenstiel?

Erwin *laut:* Nicht Besenstiel. Du stinkst.

Mina: Was helfen soll, muss stinken. Bleibt ja von meiner Flasche weg. Ich habe extra Gift draufgeschrieben.

Erwin: Keine Angst. Das Teufelszeug rührt von uns keiner an.

Mina *kommt näher:* Bist du das, Hans?

Hans *bewegt, hinter Fritz kniend, dessen Arme:* Hallo Oma.

Mina: Junge, du siehst furchtbar aus. Du musst mehr Sauerkraut essen.

Hans: Sicher, Oma. Mir ist gar nicht gut.

Mina: Doch, doch, Sauerkraut ist gut. Schau mich an. Ich esse täglich Sauerkraut und mir fehlt nichts.

Hans *laut:* Mir ist nicht gut.

Mina: Das kommt von eurer ewigen Sauferei. Jeden Abend hockt ihr in der Kneipe.

Erwin: Wir arbeiten nachts.

Mina *nimmt den Arm von Fritz:* Du hast ja kaum noch Puls. Junge, der Alkohol und deine Weibergeschichten bringen dich früh ins Grab.

Erwin: Ja, das zehrt. Besonders am Geldbeutel.

Mina: Ja, ihr verkehrt mit den falschen Leuten. Zeig mir mal deine Zunge.
Lässt seinen Arm los.

Hans *öffnet Fritz den Mund und zieht seine Zunge heraus.*

Mina: Sag mal aaah.

Hans: Aaah!

Mina *weicht zurück:* Guter Gott. Von deinem Atem bekommt man ja eine Alkoholvergiftung.

Erwin *belustigt:* Man hat seine Zunge in Madeira gekocht.

Mina: Sag ich doch. Seine Lunge pfeift aus dem letzten Loch.

Erwin: Oma, ich glaube, deine Bettflasche wird kalt.

Mina: Nein, nein, für eine Flasche im Bett ist man nie zu alt.

Erwin *lacht:* Opa ist doch schon tot.

Mina: Nein, deswegen werde ich nicht mehr rot. *Nimmt wieder den Arm von Fritz:* Dir würde ich auch keine Langspielplatte mehr verkaufen.

Erwin: Ja, ich weiß, das kommt vom Suff.

Mina: Wo kommt ihr her? Müsst ihr denn alles dem Gottschalk nachmachen? Kein Wunder siehst du so ausgelaugt aus.

Hans *zieht den Arm zurück und schreit:* Das gibt sich wieder Oma.

Mina: Ja, denk an Opa. Der hat auch mal, mal, auswärts gegessen und am nächsten Tag war er tot.

Erwin: Oma! Opa ist vom Dach gefallen.

Mina: Wer sagt, dass mir das gefallen hat?

Erwin *laut:* Er ist vom Dach gefallen.

Mina: Genau! Und da ist er nur hoch, weil ihn der Hafer gejackt hat.

- Erwin** *laut:* Am besten, du gehst wieder ins Bett, Oma.
- Mina:** Schrei doch nicht so. Ich bin doch nicht taub. Was soll ich im Bett? Da wartet nur meine Bettflasche und mein Flach..., äh, mein Flachskopfkissen.
- Hans:** Dein was?
- Mina:** Junge, Junge, mit deinem Gehör ist es auch nicht mehr zum Besten bestellt. Mein Kopfkissen aus Flachs.
- Hans:** Im Gegensatz zu dir höre ich noch gut.
- Mina:** Ja, ich weiß, wenn man schlecht hört, bekommt man leicht eine Wut. Diese Jugend von heute. Kein Mumm in den Knochen. Ich geh wieder ins Bett. *Tritt auf den Geldbeutel:* Nanu, was ist denn das? *Hebt ihn auf auf.*
- Erwin:** Das ist ein leerer Geldbeutel.
- Mina:** Das ist ja ein Geldbeutel. Komisch, in letzter Zeit liegen bei uns immer leere Geldbeutel herum. Ich habe schon an die zwanzig aus dem Mülleimer rausgeholt.
- Erwin:** Warum holst du sie denn aus dem Mülleimer?
- Mina:** Nein, mir gehört davon keiner.
- Erwin** *laut:* Die sind von uns. Du weißt doch dass wir nachts in der Lederfabrik arbeiten. Das ist Ausschuss.
- Mina:** Schrei mich doch nicht so an! Na, ja, manche sehen nicht mehr besonders gut aus. Aber darum muss man sie doch nicht wegwerfen.
- Erwin:** Du hättest sie aber nicht alle aufheben müssen.
- Mina:** Ja, ich lege sie alle unters Kopfkissen. Das bringt Glück. Macht nicht wieder so ein Radau. Ich brauche meinen Schönheitsschlaf. *Links ab.*

2.Auftritt

Hans, Erwin

- Erwin:** Irgendwann treibt sie mich in den Wahnsinn.
- Hans:** Ich habe gedacht, die geht nie mehr. Ich spüre schon meine Knie nicht mehr. *Erhebt sich:* Am Hinterkopf hat er ein paar kräftige Beulen.
- Erwin:** Hol mal das Verbandszeug und verbinde ihn.

- Hans** *holt es maulend aus dem Schrank:* Ich bin doch kein Samariter.
- Erwin:** Maul nicht rum. *Setzt sich an den Tisch und liest in dem Brief.*
- Hans** *verbindet Fritz, indem er die Binde am Kopf anlegt und dann um den Stuhl herumläuft. Dabei bindet er ihm den Kopf an die Lehne.*
- Erwin:** Das ist ja hochinteressant.
- Hans:** Was?
- Erwin:** Der Brief. Da hat einer schon vor uns abkassiert.
- Hans:** Ich kapier nichts.
- Erwin:** Der Kerl, wie heißt er eigentlich? *Nimmt den Pass. Sieht zu Hans:* Spinnst du? Siehst du nicht, dass du ihm den Kopf an der Lehne festbindest?
- Hans:** Ich habe gedacht, so fällt er wenigstens nicht um.
- Erwin:** Blödsinn! Verbinde ihn richtig.
- Hans:** Immer ich. *Löst die Binde und verbindet Fritz während des Gesprächs den Kopf so, dass nur noch Augen und Mund heraussehen. Das Ende der Binde steckt er ihm in den Halsausschnitt.*
- Erwin** *liest vor:* Fritz Lederle aus Krummbach. Lederle, Lederle, das kommt mir irgendwie bekannt vor.
- Hans:** So heißt doch der Chef von dem großen Geschäft in Krummbach.
- Erwin:** Du hast Recht. Die stellen doch Koffer, Handtaschen und so Zeug her.
- Hans:** Genau! Der Juniorchef heißt Fritz Lederle.
- Erwin:** Ist sein Vater nicht letztes Jahr gestorben?
- Hans:** Richtig. Er ist in Afrika von einem Krokodil gefressen worden.
- Erwin:** Das muss das Leder gerochen haben. Hör mal zu. *Liest vor:* Übergeben Sie am (*Spieltag*) auf der Landstraße zwischen Krummbach und (*Spielort*) am Grenzstein 100 000 Euro in kleinen Scheinen. Ein Auto wird um 22:00 Uhr anhalten. Auf das Kennwort „Spende“ werfen Sie den Aktenkoffer auf den Rücksitz. Keine Polizei. Wir haben einen Informanten bei der Polizei, der uns darüber berichten würde. Sollten Sie nicht darauf eingehen, sehen wir uns gezwungen, ihre wertige Frau Mutter zu entführen. Mit freundlichen Grüßen, ihr Spendensammler.
- Hans:** So eine Spende käme mir auch gerade recht. Was machen wir mit ihm? Bringen wir ihn nach Hause?

- Erwin:** Wahrscheinlich wurde er bei der Geldübergabe verletzt. Nein, mein Junge, den behalten wir noch ein wenig hier. Da ist noch was zu holen. Das sagt mir meine Nase. *Steckt Fritz den Brief und den Ausweis wieder in die Tasche.*
- Hans:** Als das letzte Mal deine Nase zu dir gesprochen hat, hat sie anschließend geblutet und ich hatte ein blaues Auge.
- Erwin:** Ich bin der Chef. Also, komm, wir legen ihn in mein Bett.
- Hans:** Was hast du mit ihm in deinem Bett vor?
- Erwin:** Ich singe ihm ein Schlaflied! Blöde Frage! Los pack an. *Sie nehmen ihn auf. Es klopf: Verdammt! Schnell in den Schrank mit ihm. Sie legen ihn in den Schrank: Herein!*

3.Auftritt

Hans, Erwin, Paul

- Paul** *tritt in Polizeiuniform ein:* Ah, die Familie Zugmantel ist noch bei der Arbeit.
- Erwin:** Paul? Du? Was willst du um diese Zeit noch hier?
- Paul:** Ein Polizist ist immer im Dienst. Verbrecher kennen keinen Feierabend. Das müsstest du doch am besten wissen.
- Erwin?** Ich? Wieso ich?
- Paul:** Du bist doch angeblich auch mal spät abends überfallen worden.
- Erwin:** Ach, das meinst du.
- Hans:** Das war, als deine Nase zu dir gesprochen hat.
- Paul:** Was ist?
- Hans:** Wollen Sie einen Schnaps? Es ist verdammt kalt draußen.
- Paul:** Ich bin im Dienst.
- Hans:** Gut, ich hol ihn. Setzt euch doch.
- Erwin:** Was willst du bei uns? *Sie setzen sich an den Tisch.*
- Paul:** Wir haben eine anonyme Anzeige bekommen, dass in der Nähe von euerem Haus heute Abend ein Mann angefahren worden sein soll. Ist dir was davon bekannt?

Hans *bringt den Schnaps und schenkt ein:* Wir waren heute Abend keinen Schritt aus dem Haus. Prost!

Paul: Hoffentlich ist das nicht wieder der Franzbranntwein von eurerer Oma. Prost.

Erwin: Das war das letzte Mal leider ein Versehen. Prost! *Sie trinken.*

Paul: So, so, ihr ward also nicht aus dem Haus?

Hans *schenkt nach:* Ich sagte es schon. Wir haben den ganzen Abend Halma gespielt.

Erwin: Was soll diese blöde Fragerei? Entweder du legst das Ei oder du verschwindest gleich wieder.

Paul *süffisant:* Prost! *Trinkt. Während die anderen trinken zu Hans:* Ich habe deinen Ausweis an der Stelle gefunden, wo es passiert sein soll.

Hans *prustet und hustet.*

Erwin: Das ist komisch. Er wurde ihm vor zwei Tagen geklaut. *Schenkt nach.*

Paul: So, so, geklaut. Warum habt ihr keine Anzeige erstattet?

Hans: Wir hatten noch keine Zeit. Wir waren selbst beim Klau...,

Erwin: Klausur. Wir waren in Klausur. Prost!

Paul: Ihr habt also nichts gehört und gesehen? Prost! *Sie trinken.*

Erwin: Absolut nichts.

Paul: Hm, ich werde morgen bei Tag die Stelle nochmals untersuchen. Vielleicht finde ich noch ein paar Spuren. Euer Auto steht in der Garage?

Hans: Nein, es ist zur Inspektion in der Werkstatt. *Schenkt nach.*

Paul: Das ist ja interessant. Seit wann denn?

Hans: Seit heute Morgen. Prost.

Paul: So, so. So, das ist aber der Letzte. Jetzt liege ich gerade noch unter der Behördenpromillegrenze. Prost. *Sie trinken.*

Erwin: Habt ihr andere Promillegrenzen?

Paul: Klar. Als Polizist musst du trinkfest sein, sonst bist du besoffen, wenn dich der zehnte Alkoholiker angeblasen hat. Ich spüre Alkohol erst ab drei Promille. *Erhebt sich leicht schwankend:* Übrigens, was ist denn das für Holz, das da draußen neben der Garage sitzt? Es sieht beinahe so aus, wie das, was mir aus dem Wald geklaut wurde.

Erwin: Das ist Hasenfutter.

Paul *geht zur rechten Tür:* Hasenfutter? Hasen fressen doch kein Holz.

Erwin: Mein Gott, wenn es die schleckigen Viecher nicht fressen, verbrenne ich es eben.

Paul: Ach, so. *Zu sich beim Abgehen:* Saubande! Ich krieg euch noch.

Erwin: Was meinst du?

Paul: Ich sagte, ich krieg die Bande sicher noch. Also, dann, nichts für ungut. *Ab.*

Erwin: Ja, du mich auch.

4.Auftritt

Hans, Erwin

Hans: Hasenfutter, ich lach mich tot.

Erwin: Idiot! Lässt den Ausweis liegen. Wegen dir sitzen wir irgendwann noch im Knast.

Hans: Ich habe gleich gesagt, lass den Kerl liegen.

Erwin: Ich lasse niemanden liegen, der in Not ist. *Sucht in seiner Jacke.*

Hans: Was suchst du denn?

Erwin: Mein Ausweis ist auch weg.

Hans: Toll! Ich habe ja gesagt, immer, wenn deine Nase mit dir spricht...,

Erwin: Sei bloß still! Los, komm, wir müssen noch mal hin, bevor Polentenpaule morgen alles untersucht.

Hans: Eigentlich bin ich zu müde und...,

Erwin *packt in am Kragen und zieht ihn zur rechten Tür hinaus:* Halt keine Volksreden. Wir müssen los.

Hans: Aua! Aua!

5. Auftritt

Mina

Mina *kommt von links, angezogen wie bisher: Was ist denn das für ein Lärm? Kommt man in dem Haus überhaupt nicht zu seinem Schlaf? Sieht zur hinteren Tür: Mich wundert nur, dass Sonja davon nicht aufgewacht ist. Ich könnte noch einen kleinen Absacker vertragen. Geht zum Schrank, sieht kurz davor die Schnapsflasche auf dem Tisch: Ah, da kann ich ja meine Schnapsflasche schonen. Trinkt einen kräftigen Schluck, schüttelt sich: Das macht warme Füße und schreckt Einbrecher ab. Links ab.*

6. Auftritt

Paul, Fritz

Paul *kommt vorsichtig um sich blickend zur rechten Tür herein: Ah, niemand da. Hier stimmt irgend etwas nicht. Das sagt mir mein Martinshorn. Fasst sich an die Nase. Legt die Mütze auf den Tisch: Ich bin sicher, dass es hier Beweise gibt, Nur wo? Ah, da steht ja noch das Gurgelwasser. Nimmt die Flasche und trinkt schluckweise. Dabei steht er mit dem Rücken zum Schrank und bemerkt Fritz nicht.*

Fritz *öffnet vorsichtig die Schranktür und steigt schwankend heraus. Er hält die Flasche von Mina in der Hand. Sie ist leer. Schaut an sich herunter, hat leichte Schwierigkeiten beim Sprechen: Ich sehe ja furchtbar aus. Ich brauch was anderes zum Anziehen. Sieht Paul, geht von hinten auf ihn zu, bohrt im die Flasche in den Rücken: Hände hoch!*

Paul: *Nimmt die Hände mit der Flasche nach oben.*

Fritz: *Nicht umdrehen! Gibt ihm die leere Flasche in die andere Hand, zieht ihm dann die Pistole heraus, nimmt ihm die andere Flasche ab: Ausziehen.*

Paul: Was!?

Fritz *drückt ihm die Pistole in den Rücken: Jacke ausziehen! Los, mach schon, mein Finger zittert heute besonders stark.*

Paul: *Das kommt Sie teuer zu stehen. Stellt die Flasche ab und zieht seine Jacke aus.*

Fritz: Jetzt die Hose.

Paul: Das ist Beamtenbeleidigung.

Fritz: Wenn du darunter so schlimm aussiehst, dann behalte sie an. Schuhe aus!

Paul: Das bringt ihnen drei Jahre Gefängnis ein. *Zieht Schuhe aus.*

Fritz: So, jetzt auf den Boden legen.

Paul: Was haben Sie vor? Ich habe eine Wanderniere.

Fritz: Das glaube ich. In dem Körper würde ich auch nicht bleiben. So, ich brauche ein wenig Gymnastik, dass ich wieder nüchtern werde. Machen sie mal ein paar Liegestützen.

Paul *legt sich auf den Bauch und drückt mit den Armen den Oberkörper hoch.*

Fritz: So, jetzt in den Hundestand.

Paul *stellt sich auf Händen und Knien: Wau, wau.*

Fritz: Wer hat was von Bellen gesagt? So jetzt den rechten Arm und den linken Fuß ausstrecken. *Paul tut es.*

Fritz: So bleiben und jetzt noch den rechten Fuß und den linken Arm ausstrecken.

Paul *versucht es, fällt nach unten: Aua!*

Fritz: So, ich schwitze schon. Jetzt zum Schrank!

Paul *geht zum Schrank: Tun Sie mir nichts. Ich gebe ihnen auch noch die Hose.*

Fritz: Danke, so dreckig geht es mir doch nicht. Aufmachen!

Paul *öffnet die Schranktür: Sie haben keine Chance zu entkommen. Ich erkenne Sie sofort wieder an ihrer Stimme.*

Fritz: Umdrehen!

Paul *dreht sich langsam um: Aaah! Guter Gott! Hilfe! Steigt hastig in den Schrank.*

Fritz *schließt ab: Und keinen Ton, bis ich Sie wieder herauslasse. Sonst schieße ich durch die Tür.*

Paul *gibt undeutliche Laute von sich.*

Fritz: So, jetzt brauche ich erst mal einen Schluck. *Trinkt die Flasche leer. Zieht mühsam seine Jacke aus und die Poizeijacke an, knöpft sie falsch zu: Wenn ihr Knöpfe immer Fahrstuhl fährt, kann ich euch nicht einlochen.*

Fritz: *lacht, reißt einen Knopf ab, der vermeintlich übrig ist:* So, das hast du nun davon, du kleiner Ausreißer. *Setzt die Mütze verkehrt herum auf:* So, jetzt geh ich auf Streife. *Wankt zur rechten Tür.*

7. Auftritt

Sonja, Fritz, (Mina)

Sonja *kommt eilig zur rechten Tür herein, stößt mit Fritz zusammen. Dieser taumelt und fällt zu Boden. Sonja hilft ihm auf:* Um Gottes willen, wer sind Sie denn?

Fritz *spricht schwer:* Ich bin das rasende Martinshorn in Aspik.

Sonja *führt ihn zur Couch:* Sie sehen eher wie eine fliegende Untertasse vom letzten Polzeiball aus. Sind sie von der Polizei?

Fritz: Natürrlich! Ich suche die Verbrecher, die mich überfahren haben.

Sonja *setzt sich zu ihm, riecht an ihm:* Ich glaube, die kenne ich.

Fritz: Sie sind verpflichtet, mir die Namen zu nennen.

Sonja: Die beiden heißen Maria Cron und Klara Korn.

Fritz: Kenne ich nicht. Sind Sie mit ihnen verwandt?

Sonja: Ich heiße Sonja.

Fritz: Kommen sie aus Japan?

Sonja: Wieso?

Fritz: Sind Sie nicht die Schwester von Sony?

Sonja *lacht:* Nein, ich wohne hier bei meiner Oma.

Fritz *singt:* Oma, so lieb, Oma, so nett, ach, wenn ich dich meine Oma nicht hätt´.

- Sonja:** Psst, nicht so laut. Was machen Sie denn hier in diesem Aufzug?
- Fritz:** Aufzug? Sind wir im Aufzug? Ich habe die ganze Zeit gedacht, ich fahre Karussell.
- Sonja:** Wollen sie nicht nach Hause gehen? Soll ich ihnen ein Taxi rufen?
- Fritz:** Glauben Sie, die können Sie von hier aus hören?
- Sonja:** Sie sind ein lustiger Vogel.
- Fritz:** Ich bin sozusagen vogelfrei. Sie können mich in ihr Nest mitnehmen und ausbrüten.
- Sonja:** Ich weiß nicht, was raus kommt, wenn man einen Polizisten ausbrütet.
- Fritz:** Das ist doch klar, ein gefiedertes Martinshorn.
- Sonja:** Wieso tragen sie denn einen Kopfverband?
- Fritz:** Ich glaube, man hat mir das Martinshorn verbeult.
- Sonja:** Was mache ich nur mit ihnen?
- Fritz:** Mir würde da schon was einfallen.
- Mina** *ruft von draußen:* Bist du das Sonja?
- Sonja:** Oh, je! Oma! Die darf auf keinen Fall mitbekommen, dass ich erst nach Hause gekommen bin. Tschüss, bis morgen. *Nach hinten ab.*
- Fritz:** Schade, die hätte ich gern mal mein Martinshorn suchen lassen. *Gähnt:* Bin ich müde. Wo lege ich mich denn hin? *Geht zur Truhe, öffnet sie:* Die ist genau richtig. *Steigt hinein und schließt sie.*

8.Auftritt

Mina, Paul,

- Mina** *kommt von links mit Nachttopf herein:* Ich habe doch hier Stimmen gehört. *Sieht sich um:* So langsam werde ich doch alt. *Geht zum Strickkorb, sucht:* Wo habe ich denn nur meine Brille? *Sieht in den Nachttopf:* Ah, da ist sie ja! *Setzt sie auf:* So, jetzt sieht die Welt schon ganz anders aus. Hier wohne ich also. Scheint niemand da zu sein. Ich hätte schwören können, dass hier jemand ist. Ich muss mir doch noch ein Hörgerät kaufen.

Mina *geht zur linken Tür, besinnt sich und geht zum Schrank: Wenn das heute Nacht so weitergeht, bin ich besoffen bis es Tag wird. Öffnet den Schrank, Paul und sie beginnen gleichzeitig zu schreien.*

Mina: Iiih! Hilfe! Polizei! Hilfe! Lässt den Nachttopf fallen.

Paul: Ahh! Hilfe! Der Teufel! *Rennt zur rechten Tür hinaus, stößt dabei mit Betti zusammen, rappelt sich auf, rennt ab.*

9.Auftritt

Mina, Betti

Betti: Was ist denn hier los? Dem muss aber ordentlich die Hose gebrannt haben. *Sieht Mina: Ah, jetzt verstehe ich. Da wäre ich auch abgehauen.*

Mina: Gott sei Dank, dass Sie gekommen sind. Wer weiß, was der mit mir alles angestellt hätte.

Betti *zeigt auf die Kleidungsstücke: Da hat der Held wohl weichen müssen.*

Mina: Nein, nein, ich hab mein ganzes Geld unterm Kopfkissen.

Betti: Wie? Ich meinte, das war wohl Casanova auf der Flucht.

Mina: Sie glauben, der hat mich extra ausgesucht. *Richtet sich.*

Betti: Für so dämlich halte ich ihn nicht.

Mina: Da haben Sie Recht. Solche Männer sind unersättlich.

Betti *zu sich: Ich glaube, die tickt nicht richtig. Wohnen Sie alleine hier?*

Mina: Ja, wie ein wilder Stier.

Betti *laut: Wohnen Sie alleine hier?*

Mina: Nein, ich bin die Oma hier. Die anderen schlafen alle schon. Nehmen sie doch Platz. *Sie setzen sich an den Tisch.*

Betti *laut: In ihrem Haus war als einziges noch Licht. Deshalb bin ich zu ihnen gekommen.*

Mina: Ja, wenn ich nicht das Licht ausmache, brennt es die ganze Nacht.

Betti Vor ihrem Haus steht ein Polizeiauto.

Mina: Nein, ich muss nicht aufs Klo. *Stellt den Nachttopf auf den Tisch: Ich habe nur meine Brille gesucht.*

Betti: Guter Gott, steh mir bei. *Laut:* War bei ihnen die Polizei?

Mina: Polizei? Nein, mein Sohn ist nicht bei der Polizei.

Betti: Ah, Sie haben einen Sohn?

Mina: Ja, als Polizist hätte er wenigstens einen anständigen Lohn.

Betti: Die macht mich wahnsinnig. *Laut:* Hatten sie heute Abend Besuch?

Mina: Nein, wir bekommen nie Besuch.

Betti: Und warum war dann die Polizei da?

Mina: Warum habe ich kein Kleid an? Gute Frau, um diese Zeit liegen anständige Menschen im Bett.

Betti: Ich gebe es auf. *Laut:* Könnte ich ihren Sohn mal sprechen. Es ist dringend.

Mina: Erwin ist gerade von der Nachtschicht nach Hause gekommen. Ich kann ihn jetzt nicht wecken.

Betti: Hm, dann komme ich morgen noch mal vorbei.

Mina: Ja, morgens will er zum Kaffee ein Ei.

Betti: Die bringt mich ins Irrenhaus.

Mina: Ja, ja, ich lass schon um sechs die Hühner raus.

Betti *laut:* Sie sollten sich mal ein Hörgerät kaufen.

Mina: Wenn Sie so normal reden, verstehe ich sie ganz gut.

Betti *sehr laut:* Jetzt schreie ich!

Mina: Sie müssen nicht schreien. Ich höre noch gut.

Betti: Selig sind die Armen im Geist.

Mina: Nein, ich war noch nie verreist. Die Leute reden heutzutage so undeutlich. Da verstehe ich die Hälfte nicht.

Betti: Ich gebe es auf. Ich gehe bevor ich zum Mörder werde.

Mina: Doch, doch, wir haben auch Pferde, zwei Haflinger.

Betti *laut:* Ich komme noch mal vorbei, Frau...,

Mina: Das ist aber nett. Mit ihnen kann man sich so gut unterhalten.

Betti *laut:* Wie heißen Sie?

Mina: Mina Zugmantel, geborene Taube.

Betti: Kein Wunder hört die nichts.

Mina: Mein Mann ist schon vor zwanzig Jahren gestorben.

Betti: Oh, das tut mir aber Leid. Da hatten Sie es in ihrem Leben sicher schwer.

Mina: Nein, er war nicht hinter anderen Frauen her. Er war auf dem Dach.

Betti: Wahrscheinlich ist er dort hin geflüchtet.

Mina: Sicher, ich hatte ich ihm schon die Bettflasche gerichtet.

Betti: Da wäre ich auch abgehauen.

Mina: Gut, ja, jetzt wäre es Zeit, sich wieder nach einem Mann umzuschauen.

Betti: Der tut mir heute schon Leid.

Mina: Ja, ja, so schnell vergeht die Zeit.

Betti: Ich gebe es auf. *Laut:* Auf Wiedersehen, Frau Zugmantel.

Mina: Auf Wiedersehen. Kommen Sie doch mal wieder vorbei. So gut, wie mit ihnen, habe ich mich schon lange nicht mehr unterhalten.

Betti: Ich kann es kaum erwarten. *Rechts ab.*

Mina: Nette Frau. So, ich mal gespannt, ob ich jetzt zum Schlafen komme. Was sind denn das wieder für Klamotten? *Nimmt Schuhe und Jacke mit:* In diesem Haus werde ich noch wahnsinnig. *Links ab.*

10. Auftritt

Erwin, Klaus, Betti

Erwin *kommt mit Hans und Betti rechts herein:* Kommen sie doch herein, Frau Lederle. Gut, das wir Sie noch getroffen haben. Bitte setzen Sie sich.

Betti: Danke, nein. Ich will es kurz machen. Ich suche meinen Sohn. Er ist heute Abend weg und bis jetzt nicht nach Hause gekommen.

Erwin: Wie alt ist denn ihr Sohn?

Betti: Siebenundzwanzig.

Erwin: Dann brauchen Sie sich doch keine Sorgen zu machen. Wahrscheinlich hat er bei einer schönen Frau die Zeit vergessen.

Betti: Ich bin die einzige Frau in seinem Leben.

Hans: Das meinen die Mütter immer.

Betti: Da bin ich mir ganz sicher. Mein Fritz lebt sehr steril.

Erwin: Steril?

Betti: Ja, er kennt nur das Geschäft. Sein Vater, Gott hab ihn selig, war genau so.

Hans: Und wie sind Sie dann zu einem Sohn gekommen? Haben Sie ihn adoptiert?

Betti: Also, ich bitte doch um mehr Respekt.

Erwin: Entschuldigen Sie, Frau Lederle. Die Jugend von heute hat einfach keinen Anstand mehr. Ihm fehlt einfach die Mutter. Hat er denn gesagt, wo er hingehet?

Betti: Er hat gesagt, er habe noch etwas Wichtiges zu erledigen. Er hat so geheimnisvoll getan. Das ist sonst gar nicht seine Art. Ich mache mir solche Sorgen. *Schluchzt.*

Erwin *zieht ein großes Taschentuch heraus, schüttelt es aus, gibt es ihr:* Jetzt machen Sie sich mal keine Sorgen. Ich bin sicher, dass er Morgen gesund zurückkommt. Wissen Sie, wenn man junge Pferde immer einsperrt, brechen sie irgendwann mal aus. Aber sie finden immer in den eigenen Stall zurück.

Betti *schnäuzt:* Sie haben sicher Recht. Sie sind ja so ein einfühlsamer Mann. So etwas findet man heute ja kaum noch. *Gibt ihm das Taschentuch zurück.*

Erwin: Wenn er bis morgen früh nicht da ist, kommen sie einfach noch mal vorbei. Dann suchen wir ihn gemeinsam.

Betti *lehnt sich an ihn:* Sie sind noch ein Kavalier der alten Schule. Bei ihnen fühle ich mich so sicher. Jetzt geht es mir schon besser. Auf Wiedersehen. *Rechts ab.*

Hans *lacht:* Kavalier der alten Schule. Wenn die wüsste, dass wir ihren Sohn gekidnappt haben.

Erwin: Blödsinn! Wir haben ihn vor dem Tod gerettet. Der bringt uns noch eine Menge Geld ein. Was glaubst du, wie die sich freut, wenn wir ihn Morgen abliefern.

Hans: Die hätte auch heute schon bezahlt.

- Erwin:** Du hast keinen Geschäftssinn. So eine schlaflose Nacht einer liebenden Mutter verdreifacht die Belohnung. Obwohl, irgendwie tut sie mir Leid.
- Hans:** Aber dass du mich nochmals unnötig in die Nacht hinausgejagt hast, tut dir nicht Leid.
- Erwin:** Ja, ich hatte ganz vergessen, dass mein Ausweis bei dem Führerschein im Auto liegt. Aber gut, dass wir nochmals dort waren.
- Hans:** Wieso?
- Erwin** *zieht ein Glasteil aus der Tasche: Das ist ein Teil von einem Scheinwerfer. Das wird uns noch sehr nützlich sein. Das sagt mir meine Nase. Steckt es wieder ein.*
- Hans:** Hör mir auf mit deiner Nase. Ich geh jetzt ins Bett.
- Erwin** *lauscht am Schrank: Er scheint zu schlafen. Legen wir uns aufs Ohr.*
- Hans:** Hoffentlich schnarcht Oma nicht wieder so, dass man sie durch zwei Wände hört. *Löscht das Licht. Beide links ab.*

11. Auftritt

Max, Mina, (Erwin)

- Max** *öffnet vorsichtig die linke Tür: Endlich schlafen sie. Hier muss er sein. Bewegt sich suchend durchs Zimmer, stößt dabei den Nachttopf vom Tisch: Verdammt noch mal.*
- Erwin** *rufft von draußen: Oma, geh endlich ins Bett. Wir sind müde und wollen schlafen.*
- Max** *nimmt den Topf setzt ihn auf und kriecht unter den Tisch.*
- Mina** *kommt von links mit einem Gewehr. Schaltet das Licht an: Kommt man denn in diesem Narrenhaus nie zur Ruhe? Morgen trinke ich mich in den Schlaf. Sieht sich um: Nichts zu sehen. Dabei könnte ich schwören, dass ich etwas gehört habe. Lauscht am Schrank: Ist das gruselig. Mir ist es, wie wenn mich zwei gierige Augen beobachten würden. Max duckt sich noch tiefer. Sie geht zur Truhe: Vielleicht in der Truhe? Sieht Max unter dem Tisch: Wahrscheinlich habe ich mich getäuscht. Geht zur linken Tür, öffnet sie, schließt sie wieder, bleibt aber im Zimmer stehen.*
- Max** *kriecht unter dem Tisch Richtung rechte Tür hervor. Geht auf Zehenspitzen mit dem Nachttopf auf dem Kopf zur Tür. Sieht Mina nicht: Nichts wie weg hier.*
- Mina** *geht hinter ihn, drückt ihm das Gewehr ins Kreuz: Halt, stehen bleiben!*
- Max** *nimmt beide Arme nach oben: Bitte tun Sie mir nichts. Ich bin völlig harmlos.*

- Mina:** Nein, mein Lieber, dich lasse ich so schnell nicht mehr los. *Dirigiert ihn mit dem Gewehr in die Zimmermitte: Gürtel ausziehen!*
- Max:** Ich mache alles, was Sie wollen, aber passen Sie auf, dass das Ding nicht losgeht. *Zieht den Gürtel aus der Hose, lässt ihn fallen und hält die Hose fest.*
- Mina:** Das glaube ich, dass dir die Düse geht. Das ist ein alter Pfadfindertrick. So kannst du nicht mehr abhauen.
- Max:** Was wollen Sie denn von mir?
- Mina:** Du hast es erraten. Jetzt gehen wir zu mir!
- Max:** Wohin?
- Mina:** Ins Schlafzimmer. *Stößt ihn an.*
- Max:** Was? *Verliert beinahe den Nachttopf, hält ihn, seine Hose rutscht.*
- Mina:** Pass auf den Nachttopf auf. Den brauche ich für meine Brille.
- Max:** Wollen Sie mich wirklich so quälen?
- Mina:** Ja, das kannst du mir alles hinterher erzählen. Los jetzt. Folgen Sie mir unauffällig, ich gehe hinter ihnen.
- Max** *links ab:* Gütiger Himmel, steh mir bei.
- Mina** *zum Publikum:* In meinem Alter muss man nehmen, was kommt. *Links ab.*

Vorhang